

Wir müssen uns ändern, wenn wir bleiben wollen was wir sind: ein starker Fachverband

Der BDK ist ein attraktiver Fachverband für Kunstpädagogik. Und es ist der einzige bundesweit. Es gibt keine Alternative. Auch der Landesverband Rheinland-Pfalz gibt sich recht aktiv; gilt es doch, neue Mitglieder zu gewinnen. Wir brauchen dringend junge Kolleginnen und Kollegen, die mitmachen – aktiv oder passiv. Wir sind von einst fast 300 auf jetzt 200 Mitglieder geschwunden. Da wir viele ältere Kollegen im Landesverband haben, ist abzusehen, dass sich die Mitgliederzahl in den kommenden Jahren weiter verringern wird. Wir freuen uns, dass uns viele als Pensionäre lange die Treue halten (Beantragen Sie bitte den reduzierten Beitrag - formlos bei mir - und nutzen Sie weiterhin unsere Angebote!). Bei den Workshops zeigt sich immer wieder, wie bereichernd Wortbeiträge von erfahrenen Kolleginnen und Kollegen sind und bei den jüngeren Anerkennung finden. Eine große Zwischengeneration wird in den nächsten Jahren verschwinden; dies hat historische Ursachen, ist eine strukturell bedingte rheinland-pfälzische Sondersituation: den reinen „Ein-Fach-BK-Lehrer“, der seine natürliche Heimat wie selbstverständlich im BDK hat – gespeist aus dem früheren Fachbereich 24 für Kunstszene der Mainzer Uni, – gibt es nur noch als Auslaufmodell. Ein Versäumnis weit zurückliegender, früherer Jahre liegt im einst fehlenden Kontakt zur Pädagogischen Hochschule und an fehlender Werbung unter Grundschulpädagogen.

Die aktuellen Anstrengungen des Vorsitzenden konzentrieren sich deshalb auf eine breitere Zielgruppe. Bei vielen Kolleginnen und Kollegen, die das Fach Bildende Kunst unterrichten, müssen wir uns erst bekannt machen.

Auch bei den Museen, bei den Fortbildungsträgern, beim IFB, sogar an vielen Stellen im Ministerium müssen wir uns mit guter kooperativer Arbeit und Kompetenz - bekannt machen; nicht durch unzeitgemäße Forderungen.

Deshalb gibt es 2009 verstärkt attraktive, unterschiedliche Fortbildungsangebote.

- Die 29. Ingelheimer Tagung,
- zum dritten Mal ein Wochenende unter dem Motto »Zeichnen und Entspannung im Landhaus«, das von erfahrenen Kolleginnen und Kollegen, von Pensionären, aber auch von Frischlingen gern angenommen wird,
- den 3. Kunstpädagogischen Tag,
- die gute Zusammenarbeit mit Museen,
- den Jugendkunstpreis des BDK,
- einen informativen Internetauftritt,
- E-mailverteilerpublikation an Schulen,
- wir bringen eine interessante Broschüre - zum Thema Farbe (Neuerscheinung) an all unsere Mitglieder auf den Postweg,
- mit Fortbildungs-Vergünstigungen kann man einen ganzen Jahresbeitrag sparen,
- die interessante Möglichkeit, günstig eine Riesenleinwand zu mieten;
- Außerdem profitiert jedes Mitglied von allen Aktivitäten des bundesweiten BDK, wie der vierteljährlichen Fachzeitschrift, den „BDK Mitteilungen“ und und und.

Mit engagiertem Einsatz haben wir bereits einen deutlich verbesserten Bekanntheitsgrad erreicht und werden weiter Vertrauen gewinnen.

Wir hoffen auf die Uni Koblenz-Landau mit ihren beiden Standorten Koblenz und Landau, da beide Institute in Zukunft Kunstszenelehrerinnen und Kunstszenelehrer nicht nur für die Grund- und Hauptschule, sondern auch für Realschule und fürs Gymnasium zum Abschluss führen werden.



BDK-Fortbildungen im Landesmuseum Mainz und im Atelier von Christine Hach

Mit dem KPT 2009 sind wir dort präsent. All dies sind lebensnotwendige Aktivitäten; wir kämpfen. Helfen Sie mit, bringen Sie sich ein, bleiben Sie uns treu, nennen Sie den Kollegen die vielen guten Gründe, die Sie haben, im BDK Fachverband für Kunstszenepädagogik Mitglied zu sein: werben Sie Mitglieder!

Eberhard Grillparzer



ladung ins WHM gefolgt. Ausdrücklich erwünscht war eine fächerübergreifende Teilnahme und so brachten mehrere Kunstszenelehrer ihre Kollegen aus den Fachbereichen Deutsch, Musik und Mathematik zur Fortbildung mit.



WHM Neukonzeption und Ausstellungsprogramm 2009

Zu Beginn der Fortbildung gab Dr. Reinhard Spieler einen intensiven Einblick in die Neukonzeption der Sammlung und das Ausstellungsprogramm 2009. Großes Interesse weckte hierbei die Wiedereröffnung mit der Ausstellung »alles«, die den gesamten Kunstbestand des Museums in »Petersburger Hängung« über alle Ausstellungsebenen ohne dezidierte Ordnung präsentieren wird. In dieser kompromisslosen Radikalität wohl erstmals in der jüngeren Museumsgeschichte, soll dem Besucher sowohl der Umfang und die Vielfalt der Sammlung (ca. 7000 Werke), als auch die Arbeitsweise eines Museums transparent gemacht werden. Erstmals erhalten die Besucher die Gelegenheit, die spätere Auswahl bei der Sammlungspräsentation selbst zu beurteilen. Aus welchem Werkpool kann gewählt werden, welche Zusammenstellungen und Themenkomplexe werden dabei getroffen?

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Vorstellung der Wechselausstellungen zu Positionen zeitgenössischer Kunst: so die monografische Ausstellung mit Werken von Anton Henning (WHM) oder Markus Vater (Rudolf-Scharpf-Galerie, Projektgalerie des WHM) als auch die im neu eingerichteten display gezeigten Arbeiten aus dem Bereich der Neuen Medien/Videokunst. Die zeitgenössische Fotografie wird mit dem Fotofestival Ma_HD_LU unter dem Thema »Images Recalled« ebenso präsent sein.

Eine besondere Hervorhebung fand die ab Mitte November 2009 geplante Ausstellung »Gegen jede Vernunft. Surrealismus Paris-Prag«, die neben der Kunstmetropole Paris in besonderer Weise die noch wenig bekannte Prager Surrealismszene in ihren Fokus nimmt. ▶

Kunstszenepädagogischer Tag 2008

Museumspädagogische Arbeit im Wilhelm-Hack-Museum
Lehrerfortbildung am 17.11.2008

Bericht von Theresia Kiefer, M.A.

Nach einem Jahr Schließungszeit befindet sich das Wilhelm-Hack-Museum (WHM) in der Endphase seiner Sanierung, die unter aufwendigen energieeffizienten Aspekten durchgeführt wird. Noch ist die eigene Kunstsammlung ausgelagert, die Wiedereröffnung für Anfang März 2009 geplant. Für den Direktor Dr. Reinhard Spieler und das Team der Kunstszenevermittlung war es von großer Wichtigkeit, die Lehrer, die wir als Multiplikatoren unserer Arbeit betrachten, frühzeitig über die Neukonzeption und die bevorstehenden großen Wechselausstellungen des Museums zu informieren.

Seit Gründung des WHM - nächstes Jahr feiert das Haus seinen 30jährigen Geburtstag - ist die museumspädagogische Arbeit ein wichtiger Bestandteil des Museumsleitbildes. Sie wurde explizit von Wilhelm Hack im Stiftungsvertrag festgelegt. Bisher wurde der Kontakt vor allem zu den Ludwigshafener Schulen durch regelmäßige Führungs-Angebote, die auf Wunsch auch einen praktischen Teil im Museumsatelier beinhalten, gepflegt. Mit dem Carl-Bosch-Gymnasium besteht seit zwei Jahren eine regelmäßige und enge Zusammenarbeit im Bereich der Ganztagschulbetreuung.



Am 17. November stand die ganztägige Fortbildung unter dem Motto »Museumspädagogik im "neuen" Wilhelm-Hack-Museum«. Sie wurde zusammen mit Eberhard Grillparzer, dem 1.Vorsitzenden des BDK Fachverband für Kunstszenepädagogik Rheinland-Pfalz, konzipiert und durchgeführt. 40 Lehrer, zu unserer Überraschung aus dem gesamten Gebiet von Rheinland-Pfalz, sind der Ein-

Arbeitsgruppen

»Konzepte-Rezepte«

Ausgehend von den vorgestellten Ausstellungsthemen

- (1. Wiedereröffnung - Ausstellung »alles«;
- 2. Zeitgenössische Kunst / Fotografie;
- 3. Gegen jede Vernunft. Surrealismus - Prag) wurden in Arbeitsgruppen Fragen, Vorschläge und Wünsche für die eigene Unterrichtsarbeit zusammengetragen und diskutiert.

Zusammenfassend können auf die Frage: »Was würden Sie idealer Weise von einem Museum erwarten« folgende Anregungen / Wünsche genannt werden:

- Regelmäßige Lehrerfortbildungen, zwei bis drei Monate vor Beginn einer Ausstellung

- Informationsmaterial für Lehrer als PDF abrufbar, die das Ausstellungskonzept transparent machen: Mit Künstlerliste, den wichtigsten Exponaten, Themenbereichen und der Aufbereitung unbekannter Aspekte einer Ausstellung wie z. B. »Prager Surrealisten«

- Hinweise zu fächerübergreifenden Möglichkeiten (Kunst + Sprache: Surrealismus und Sprache/Literatur, kreatives Schreiben, Sprechtheater. Kunst + Mathematik: irrationale Zahlen, irrationale Längen. Kunst + Musik: Verklängerung von Bildern, Kunst und Zeitgeschichte)

- Einblicke in den Museumsbetrieb, die Berufe (Ausstellungstechniker, Restaurator, Kurator) und deren Arbeitsweise

- Altersgerechte Kunstvermittlung nicht nur für Grundschüler, sondern insbesondere für Schüler der Orientierungsstufe (10-12 Jahren), der Mittelstufe (13-16 Jahren) und der Oberstufe (16-20 Jahren)

- Praxis- bzw. handlungsorientierte Kunstvermittlung (vom Thema, des technischen Verfahrens oder der Epoche ausgehend)

- Das Museum initiiert Künstlergespräche, Atelierbesuche bei Künstlern für Schüler

- Das Museum kommt in die Schule



Künstlerisch-praktisches Arbeiten

Die praktischen Workshops am Nachmittag bezogen sich auf Werke unserer ständigen Sammlung:

Workshop 1: »Gipskulpturen

in Anlehnung an Max Ernst Habakuk«;

Workshop 2: »Formen eines Kandinsky-Gemäldes zu Musik mit Schwarzlichttheater«

Workshop 3:

»Vergolden wie im Mittelalter«.

Dieser praktische Teil der Fortbildung war für die Lehrer ein idealer Rahmen, neue Techniken auszuprobieren und bot Gelegenheit zum lockeren Informationsaustausch mit den Kollegen aus anderen Schulen.



Nachhaltige Kooperationen zwischen Schule und Museum

Spontan entschieden sich am Ende der Fortbildung die Kunsterzieherinnen Petra Peter des Gymnasium Weierhof am Donnersberg und Sabine Geeck vom ISG Ludwigshafen Gartenstadt für längerfristig angelegte Projekte, die sich mit der



Konzeption und den Sammlungskomplexen der Ausstellung »alles« auseinandersetzen werden. Geplant ist die Erstellung eines Museumsführers in Form einer kleinen Publikation von Schülern für Kinder / Jugendliche. Es wurde bereits als Wettbewerbsbeitrag bei »Kinder des Olymp« angemeldet. Das zweite Kooperationsprojekt »...Kunst oder was?« ist für die Jahrgangsstufe 7 geplant. Es bietet Jugendlichen die Möglichkeit, einen eigenen Zugang zu den Exponaten des Museums zu finden und ihre Ideen in

Form einer individuellen »Kunstführung« (z.B. Sprechgesang, Sketch, Streitgespräch) Ausdruck zu verleihen.

Ziel ist es eine Brücke zwischen der Lebenswirklichkeit und den Kunstwerken zu bauen, Barrieren und Vorurteile abzubauen und Jugendlichen über den kreativen Umgang mit Kunstwerken Basiskompetenzen zu vermitteln.

Aufgrund der positiven Resonanz haben wir für 2009 zu den Ausstellungen Lehrerfortbildungen geplant; Termine siehe gelbes Beiblatt mit allen Fortbildungsveranstaltungen des BDK und im Internet.

Anmeldung: theresia.kiefer@ludwigshafen.de ■

BDK-Förderseminar Berlin'08

Angekommen in Berlin wurden wir gleich von einem Mitarbeiter des Atriums herzlich empfangen. Etwas mulmig war es uns wohl allen, aber dies legte sich schnell. Erster Programmpunkt war eine Ausstellung von Avidon, danach ging es ins Atrium, um den weiteren Seminarplan zu erfahren und um die Leiter kennen zu lernen.

Übernachtet haben wir im so genannten »Fuchsbau«, einem großen alten Gebäudekomplex, der zwar sehr rustikal wirkte aber sehr gemütlich war.

Am nächsten Tag wurden wir in Seminargruppen eingeteilt, es gab die Digitalgruppe, die Analog Gruppe, die Aktzeichner, die Videoreder und die Zeichner bzw. Maler. Bis auf die Aktzeichner, waren alle Gruppen in Berlin unterwegs, um gute Motive für die Atelierarbeit am nächsten Tag zu bekommen. Ich selbst war in der Mal- und Zeichengruppe. Das Thema des Förderseminars war »Durchreise, Touristen und Touristisches« und die Aufgabe meiner Gruppe war, eine Postkarte zu erstellen und darin ein bekanntes Wahrzeichen der Stadt zu verfremden.

Für uns war es ein großartiges Erlebnis in einer solch großen Stadt zu sein und so liefen wir mit den jeweiligen Leitern den ganzen Tag durch Berlin. An interessanten Stellen machten wir Pausen und fertigten Skizzen von dem Objekt an.

Völlig durchgefroren ging es noch in eine Jeff Koons-Ausstellung. Danach besuchten wir ein politisches Kabarett in Kreuzberg. Am nächsten Tag arbeiteten wir im Atrium, mit hellen Räumen, mit großen Fenstern, Schränken mit Pinseln und Farben und Staffeleien. Der Leiter meiner Gruppe war ein Freischaffender Künstler, er half und gab uns gute Ratschläge und Tipps. So zum Beispiel entstand das Brandenburgertor, umfunktioniert zu einem Käfig mit wilden Tieren darin, oder die vielen Kräne der Großbaustelle Berlin erschienen als Kraniche über den Dächern. Die Videogruppe schnitt während dessen ein Video über die Schnelllebigkeit Berlins, in Bezug auf die Einwohner und Touristen. Das Thema der Digitalfotogruppe war, die verschiedenen Kulturen der Stadt zu einzufangen. Diese Gruppe bekam - in gut ausgestatteten Computerräumen - einen Einblick in Bildbearbeitungsprogramme wie Photoshop.

Die Analogfoto-Gruppe war vor allem auf den vielen Bahnhöfen unterwegs. Sie lernten im Fotolabor des Atriums eigene Fotos zu entwickeln.

Die Aktzeichner waren damit beschäftigt, nach zwei Modellen zu zeichnen. Um ans Thema des Workshops anzuknüpfen, benutzten die Akte Accessoires wie Koffer oder Reisetaschen.

Nach acht Stunden Atelierarbeit, die uns allen viel zu kurz vorkam, präsentierten wir unsere Ergebnisse und erhielten die Teilnahme-Zertifikate.

Es war äußerst interessant, wie andere Teilnehmer mit diesem Thema umgegangen waren und welche unterschiedlichen Ergebnisse dabei herauskamen.

Dass »Kreuzberger Nächte« lang sind, erlebten wir abends beim Rock-Konzert.

Letzter Programmpunkt war eine Stadtrundfahrt; von einem Architekten wurden wir über die Baugeschichte informiert.

Das Förderseminar war ein sehr schönes Erlebnis für mich. Jeder aus der Gruppe hatte etwas zu erzählen; jeder war zwar auf eine andere Weise zu dem Seminar gekommen, aber dennoch gab es eine Verbindung zwischen uns. Es gab niemals eine Situation in der jemand ausgeschlossen wurde. Bei jedem Essen saß man neben jemand anderem und es wurde nie langweilig. Beim Arbeiten im Atrium sahen wir die Arbeitsweisen der anderen.

Mir persönlich hat das Seminar sehr viel gebracht: zum Einem sah ich Berlin zum ersten Mal und durfte vor allen geschichtsträchtigen Orten stehen und zum anderen war der Austausch zwischen den Leuten sehr groß.

Aber vor allem hat es mich künstlerisch weitergebracht; bisher zeichnete und malte ich in Vorbereitung auf meine Mappenabgabe im Frühjahr sehr realistisch kleine Objekte. Doch hier lernte ich zum ersten mal kritische Bilder zu malen und nicht nur auf das pure Äußere zu achten, sondern auf einen tieferen Hintergrund zu achten. Abschließend möchte ich noch einmal sagen, dass das Seminar ein sehr schönes Erlebnis für mich war und mir auch noch lange im Gedächtnis bleiben wird.

Yvonne Steinführer nahm teil als Jugendkunstpreisträgerin 2008 des BDK Landesverbandes Rheinland-Pfalz

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2009

am Samstag 27.06.2009, um 13:00Uhr

Ort: Universität Landau, genaue Raumbezeichnung folgt; am selben Ort findet der KPT statt, an dem viele Kollegen teilnehmen.

Tagesordnung

- 1 Anträge zur Tagesordnung
- 2 Wahl der Kassenprüfer
- 3.1 Bericht von der BDK-Bundes-HV 2009
- 3.2 Bericht über den Jugendkunstpreis
- 3.3 Lagebericht des Vorstands
- 3.4 Kassenbericht
- 4 Entlastung des Vorstandes

- 5 Wahl des gesamten Vorstandes des BDK RHEINLAND-PFALZ
- 6 Wahl der Landesdelegierten für die BDK-Hauptversammlung 2010
- 7 Verschiedenes

Zur Mitgliederversammlung lade ich Sie/Euch alle herzlich ein.

Im Anschluss an den KPT können wir uns in geselliger Runde ab 17 Uhr über Dies & Das austauschen (Ort wird bekannt gegeben).

Eberhard Grillparzer, 1. Landesvorsitzender

BDK-BRIEF 2009-01 vom 15.02.09 - aktuelle Infos unter www.blitzbrief.de

Herausgeber: BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik Rheinland-Pfalz

Eberhard Grillparzer, Klagenfurter Straße 7, 67063 Ludwigshafen

Tel: 0621-698801, mobil 0179-50 90 427, Fax 0621-698147, E-mail: bdk@blitzbrief.de